

# Ein stimmliches Ereignis

**Wolfenbüttel** Viele leere Plätze gibt es bei Gabby Young.

Von Rainer Sliepen

Gabby Young and other animals im Lessingtheater. Eine kryptische Ankündigung, vielleicht deshalb auch viele leere Plätze. Irgendwas Poppiges, krachender Mainstream oder Discogedudeltes von der Insel, denkt man. Nichts Neues.

Und in der Tat, im Zentrum der Bühne ein riesiges Schlagzeug. Aha, die Mischmaschine für das Anrühren des Bassfundaments, denkt man. Merkwürdig nur die Geigerin links außen, schmal und zierlich, wie ihr Instrument. Wird es schwerhaben, denkt man. Doch statt E-Bass im Hintergrund ein klassischer Kontrabass.

Rechts außen der Leadgitarrist, E-Gitarre, na also. Rückwärtig das Keyboard. Und dann in der Mitte Gabby Young, eine geheimnisvolle Erscheinung in Tüll, charmant, clownesk, wie eine Mischung aus Brockenhexe, Rumpelstilzchen und großer Diva. Die eigene Gewissheit bekommt Risse. Die Musik hebt an. Krachend, wie erwartet, doch auch anders.

Gabby intoniert eine einschläfernde, sich wiederholende Melodie, zart klopft der Bass Takt und Rhythmus, die Gitarre füllt die harmonischen Fugen und die Geige singt ein kleines Liedchen.

Das Schlagzeug? Tatsächlich, ist mit von der Partie, ensembledienlich, ruhig, selbstverständ-



**Mal Diva, mal Rockröhre: Gabby Young im Lessingtheater.**

Foto: Sliepen

lich. Und da dämmert's. Hier wird dem täglichen Pop-Brei ein neues würziges Lebens-Mittel beige-mischt.

Gabbys Stimme ist ein Ereignis. Niemals zugedeckt vom durchsichtigen Sound der Truppe schwebt sie modulierend durch den Tonraum, hart metallisch oder säuselnd warm, wie der Golfstrom an der sonnenverwöhnten Küste Cornwalls. Faszinierend ist diese Stimme. Wandlungsfähig, voller Sehnsucht, harmlos trällernd und dann wie Zarah Leander den Saal füllend wie zu Großmutterzeiten.

Was ist das für ein musikalischer Stil? Swing, Kabarett, Polka, Jazz und Pop, wie im Pro-

gramm kleingedruckt? Ja doch, alles Elemente. Lyrischer Pop, vielleicht ist es das. Manchmal wie Kammermusik, ätherisch, duftig im Verein mit Geigenklang und softigen Keyboardfarben.

Die Versatzstücke der U-Musik fehlen nicht. Auch nicht fetziger Rhythmus. Da quäkt die Tröte, da fliegt der Tüll. Da sind sie ganz die Kinder aus dem Mutterland des Beats. Auch Herz, Schmerz, Abschiednehmen, Ankommen wird thematisiert.

Doch in Erinnerung bleiben die poetischen, improvisiert wirkenden Momente, ruhig, voller Melancholie, wie ein schöner Traum. Langer Beifall für ein besonderes Musikereignis.